

Aufnahmebericht 1962, Blatt Rechnitz (138), kristalliner Anteil

VON ALFRED PAHR (auswärtiger Mitarbeiter)

Gegenstand der Untersuchung war die östliche Hälfte der Rechnitzer Schieferinsel im Raum Oberkohlenstätten—Weißenbachl—Langeck—Lockenhaus—Geschriebenstein—Hirschenstein—Glashütten. Orographisch bildet dieser Raum die Nordabdachung des Kammes Hirschenstein—Geschriebenstein. Einige tiefe Gräben sind von N her in den Rücken eingeschnitten (Großer und Kleiner Steingraben, Brunngraben). Zahlreiche neuangelegte Forstwege erleichtern das Kartieren in diesem sonst nur mangelhaft aufgeschlossenen Gebiet.

Es treten hier tiefere Serienglieder der Rechnitzer Serie auf: Quarzphyllit mit Übergängen zu Quarzit, Serizitphyllit, Kalkphyllit, unreiner serizitreicher Kalkschiefer mit zahlreichen klastischen Lagen, Saussuritgabbro von Glashütten.

Im östlichsten Graben, dem Großen Steingraben, findet sich Quarzphyllit, der durch Zunahme von Quarz in geschichteten, oft feingefalteten Quarzit übergeht (Einmündung des Kleinen Steingrabens, nordöstlicher Talhang). Auf diesem Quarzit liegt am Grabenende Kalkphyllit bis Kalkserizitschiefer mit klastischen Lagen, der in einem großen Steinbruch an der Straße Lockenhaus—Rechnitz abgebaut wurde und sich weiter nach Osten bis gegen den Geschriebenstein hinzieht.

Der Kleine Steingraben zeigt Quarzphyllit. Im Brunngraben findet sich zunächst feingefalteter Quarzphyllit mit scharf abgegrenzten schwarzen Serizit- und hellen Quarzlagen. An seinem oberen Ende tritt dann Kalkphyllit auf.

Ein noch weiter westlich gelegener, von Weißenbachl gegen den Breitriegel hinaufziehender Graben enthüllt Kalkphyllit mit Lagen von unreinem, serizitischem Kalkschiefer (10—15 m), sowie im oberen Drittel ein stark durchbewegtes Paket eines mehrere Meter mächtigen dunklen, dichten, bituminösen Kalkschiefers. Vom Breitriegel weiter aufwärts, gegen eine Vorhöhe des Hirschensteins (P. 840) zu treten wieder Kalkphyllite mit klastischen Lagen (ehemalige Feinbreccien?) auf und schließlich erscheint im höchsten Punkt des Hirschenstein (P. 862) wieder der vom Großen Steingraben bekannte geschichtete Quarzit.

Das allgemeine Bild der Lagerung zeigt also ein Schichtpaket, das gegen NW etwas steiler als die Abdachung des Höhenrückens einfällt, so daß am Kamm die tiefsten Schichtglieder erscheinen. Dieses Bild wird auch durch die Fallrichtungen im Einzelaufschluß bestätigt. Höhere Schichtglieder (Grünschiefer) erscheinen erst in der NW-Ecke dieses Raumes bei der Waldmühle E Weißenbachl. Bei der Ortschaft Glashütten (bei Langeck) steckt am Fuß der „Dürreleiten“ ein kleiner Stock von Saussuritgabbro in den Phylliten. Es tritt eine grob- und eine feinkörnigere Varietät des Gabbros auf. Am Kontakt sind die umgehenden Phyllite z. T. zu Rumpfit verwandelt worden (Stoffwanderung im Zuge der Metamorphose?).

Gegen Norden sinken die Phyllite unter die Alluvionen des Beckens von Lockenhaus. Knapp nördlich der Straße Pilgersdorf—Lockenhaus ist am Polis-Berg Sinnersdorfer Konglomerat in klassischer Ausbildung aufgeschlossen.

Östlich Lockenhaus greift der Quarzphyllit über die Günser Straße weit nach Norden vor.

Ergänzende Mitteilungen zur Kartierung auf dem Stadtplan von Salzburg 1 : 10.000 und Blatt Salzburg 63/4 1 : 25.000 (Sommer 1962)

VON THERESE PIPPAN (auswärtige Mitarbeiterin)

Beim Objekt Aighofstraße 10 erschließt eine etwa 10 m lange und 3 m tiefe Baugrube in der Schlernterrasse etwa 2 m mächtigen, groben bis mittelkörnigen, gut gerundeten, horizontal geschichteten, eisenschüssigen, sandreichen, kalkalpinen Schotter ohne kristallines Material. Darüber folgen sandig-lehmige und Kulturschichten.